

Sammelsurium

Seit 1967 leistet das Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta) der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich (ETH) einen Beitrag an die Architekturforschung und -lehre. Das 50jährige Jubiläum wird gefeiert in einer Ausstellung auf dem Campus Hönggerberg – mit viel Quantität und wenig Übersicht.

von Manuel Pestalozzi*

Wenn Architektinnen und Architekten Dienstleister sind, dann muss das Institut gta als Sekundärdienstleister gelten. Denn eine seiner Aufgaben besteht darin, den Bildungsrucksack der angehenden wie auch der tätigen Mitglieder der Berufsgruppe mit Wissen zu füllen. Darüber hinaus wird geforscht und ein Archiv mit Nachlässen gewichtiger Persönlichkeiten bewirtschaftet. Der gta Buchverlag publiziert Werke zu Persönlichkeiten und Themen. Schliesslich werden auch Ausstellungen organisiert und kuratiert. Zu seinem 50jährigen Jubiläum widmet sich das gta jetzt selbst eine Ausstellung.

«Phantom Theorie», so heisst die Ausstellung, ist ein Heimspiel. Was es mit dem Namen genau auf sich hat, erschliesst sich den Besucherinnen und Besuchern nicht. Sie werden beim Betreten des Ausstellungssaals begrüsst durch die «Säulen der Boutique Weinberg Herren in Zürich» von Trix und Robert Haussmann, sicherlich eines der grössten und sperrigsten Archivstücke. Dahinter stehen zwischen zwei quer durch den Saal gezogenen Vorhängen 52 identische rechteckige Vitrinen in Reih und Glied. Von der Decke hängen grosse Acrylplatten mit Textplakaten, Postern und Illustrationen. An die freistehende Säule im halbdunklen Saal sind verschiedene, stetig flimmernde Flachbildschirme festgeschnallt: ein riesiges Sammelsurium an Information. Die Vorhänge sind golden. «Vielfältig bedruckt, gestanzt und plissiert sind sie in ihrem Kunstleder-Look ein markantes visuelles Element» sagt der Ausstellungs-Flyer zu ihnen und fügt an, dass sie sich wie ein Mantel um das Phantom Theorie legen. Womit der Ausstellungs-Name schliesslich doch erklärt ist.

Leider symbolisieren die schimmernden Raumtrenner auch eine Selbstbespiegelung. Der Inhalt der Ausstellung entstammt einer Forschungsarbeit der Studierenden des Master of Advanced Studies-Programms des Instituts. Gegenstand der Arbeit war die Ideengeschichte des gta. Eigentlich ist es aber eher eine Leistungsschau – und es wurde und wird viel und viel Diverses geleistet am gta. Zwar verdienen es verschiedene Persönlichkeiten, gewürdigt zu werden. Dem Wirken von Paul Hofer, Adolf Max Vogt und insbesondere Bernhard Hösli aus der Gründergeneration wird gebührend Raum gewährt. Doch die schiere Quantität der Themen und Interessensgebiete verunklart die Sicht auf die Essenz des gta. Wer unter «Geschichte» die Darstellung eines zeitlichen Verlaufs oder einer Evolution erwartet, wird in der Ausstellung enttäuscht. Themen wie «Typologie» oder «Brico(l)lage City» werden nicht in einen historischen Kontext eingebettet, als ob es diesen für Ideen nicht gäbe. Und eine kritische Würdigung des gta oder eine kritische Aussensicht sucht man zwischen den goldenen Vorhängen – Irrtum vorbehalten – vergebens. So wirkt die Ausstellung wie eine schöne, leicht manierierte Fleissarbeit. Vielleicht wäre weniger mehr gewesen.

* Manuel Pestalozzi, dipl. Arch. ETHZ und Journalist BR SFJ, betreibt die Einzelfirma Bau-Auslese Manuel Pestalozzi (<http://bau-auslese.ch>) .

[Phantom Theorie. Das Institut gta in der Architekturdiskussion seiner Zeit](#)
*Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta), ETH Zürich, Hönggerberg
Bis am 20. Dezember 2017*

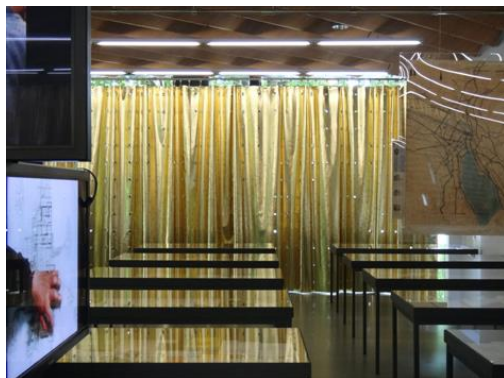
Die folgende Aufnahme steht bei Interesse in hoher Auflösung zur Verfügung.
Download: <http://bau-auslese.ch/50Jgta.zip>



01_MPestalozzi_50Jgta
(4608x3456 Pixel)



03_MPestalozzi_50Jgta
(4608x3456 Pixel)



03_MPestalozzi_50Jgta
(4608x3456 Pixel)



03_MPestalozzi_50Jgta
(4608x3456 Pixel)